

WIR SIND BUNT!



METHODEN RUND UM VIelfALT, GESCHLECHT UND LIEBE.



METHODENKARTEN

jdav.de/gender

Du hast Lust, dich mit deiner Jugendgruppe oder deiner Sektion mit den Themen Vielfalt, Geschlecht und Liebe zu beschäftigen?

Auf den folgenden Karten haben wir einige spannende Methoden und Spiele rund um diese Themen zusammengetragen. Die Methoden eignen sich für unterschiedliche Altersgruppen und steigen unterschiedlich tief ins Thema ein.

Hier ein paar Tipps und Hinweise zur Vorbereitung:

- » Suche dir eine Methode aus, die dich und deine Gruppe interessiert und die zu dir und deiner Gruppe passt.
- » Sei bei der Durchführung der Methoden sensibel für alle Mitglieder deiner Gruppe und ihre individuellen Grenzen, denn manche Methoden behandeln sehr persönliche Themen.
- » Sorge dafür, dass alle sich wohlfühlen und stelle sicher, dass die Teilnahme an den Methoden freiwillig ist.
- » Bei vielen Methoden findest du einen Hinweis, worauf du besonders achten solltest.
- » Wenn du dir nicht zutraust, eine Methode anzuleiten oder dir unsicher bist, ob sie geeignet ist, kannst du dir Unterstützung bei anderen Jugendleiter*innen holen und die Methode gemeinsam durchführen.

Wir wünschen dir viel Spaß und spannende Diskussionen in deiner Jugendgruppe!

Die Themen Geschlecht und sexuelle Vielfalt sind in unserer Gesellschaft oft emotional aufgeladen und können auf Widerstände stoßen. Falls es zu Konflikten mit Eltern oder anderen Menschen kommt und du dir telefonische Beratung wünschst, melde dich bei uns in der Geschäftsstelle, dann werden wir dir weiterhelfen. Die aktuelle Ansprechperson findest du unter jdav.de/gender. Lass dich nicht abhalten für eine bunte und vielfältige Welt einzustehen!

Infos zu Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit findest du in unserer **Broschüre** „Wir sind bunt!“



Herausgeberin
Jugend des Deutschen Alpenvereins,
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München,
www.jdav.de,
Juli 2019

SO BUNT IST DIE JDAV

jdav.de/gender

THEMA

sexuelle Orientierung, Vielfalt sichtbar machen

ZIEL

Die Unterschiedlichkeit einer Gruppe sichtbar machen.

MATERIAL

- » Verschiedenfarbige Cocktailschirmchen
- » Untergrund für die Schirmchen (Sandkasten, ein Stück Wiese, ...)

TIPP

Eignet sich gut für größere Veranstaltungen (Jugendvollversammlung, Landesjugendleitertag, ...)



AB 14 JAHREN
AB 20 PERSONEN



DAUER-
ANGEBOT

Ablauf

Neben dem Untergrund für die Schirmchen hängt ein Plakat, auf dem die Bedeutung der Farbe der jeweiligen Cocktailschirmchen erklärt wird:

- » Rot: Ich fühle mich zu Menschen des anderen Geschlechts hingezogen.
- » Blau: Ich fühle mich zu Menschen des eigenen Geschlechts hingezogen.
- » Grün: Ich fühle mich zu Menschen aller Geschlechter hingezogen.
- » Orange: Ich fühle mich zu niemandem sexuell hingezogen.
- » Gelb: Ich weiß (noch) nicht zu welchem Geschlecht ich mich hingezogen fühle.

Die Teilnehmer*innen können ein Schirmchen, das ihnen entspricht, in den vorbereiteten Untergrund stecken.

Die Methode bleibt über einen längeren Zeitraum hinweg aufgebaut. So können die Teilnehmer*innen selbst entscheiden, wann und ob sie ein Schirmchen aufspannen wollen.



- ! Suche für diese Aktion eine ruhige Ecke, in der die Schirmchen unbeobachtet aufgespannt werden können. Es geht darum zu zeigen, wie unterschiedlich die Menschen einer Gruppe leben und fühlen, nicht darum, jemanden zu outen!

Auswertung

Am Ende der Veranstaltung (oder zwischendurch) kann das Ergebnis mit allen Teilnehmer*innen gemeinsam angesehen und besprochen werden. Es kann aber auch einfach so für sich stehen gelassen werden, denn diejenigen, die das Ergebnis interessiert, werden sich selbst einen Eindruck darüber verschaffen.

IDENTITÄTSBINGO

jdav.de/gender

THEMA

Gemeinsamkeiten / Unterschiede, Vielfalt sichtbar machen

ZIEL

Gegenseitiges Kennenlernen auf Basis von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Die Vielfalt der Gruppe wird sichtbar gemacht.

MATERIAL

- » Kopierte Bingobögen
- » Stifte

TIPP

Diese Methode eignet sich auch gut als Kennenlernspiel.



AB 13 JAHREN
AB 12 PERSONEN



30 MINUTEN

Ablauf

Alle Teilnehmer*innen erhalten einen Bingo-Bogen. Diesen füllen sie zunächst für sich allein aus. Danach haben sie den Auftrag, im Raum umherzugehen und Personen zu finden, die in einem Feld dieselbe Antwort gegeben haben, wie sie selbst. Das wird mit einer gegenseitigen Unterschrift bestätigt. Eine Person kann jeweils nur eine Unterschrift geben. Wer zuerst fünf Unterschriften in einer Reihe gesammelt hat, ruft laut „Bingo“ und hat gewonnen.

Hier kann eine Vorstellungsrunde angeschlossen werden, in der jede*r seinen*ihren Namen nennt und sich mithilfe von zwei oder drei Antworten aus dem Bingo-Bogen kurz vorstellt.

Auswertung

Fragen zur Auswertung:

- » Gab es Merkmale, bei denen es dir leichter oder schwerer fiel nach einer Antwort zu fragen? Welche?
- » Wodurch unterscheiden sich Fragen wie „Bildungsgrad der Mutter“ von der Frage nach der „Augenfarbe“?
- » Wie fühlt es sich an Gemeinsamkeiten zu finden? Und wie fühlt es sich an, der*die Einzige mit einem bestimmten Merkmal zu sein?
- » Je nach Gruppenkontext können die Felder des Bingo-Bogens auch verändert werden.

Quelle: Tietz, Lüder Hrsg. (2004): *Homosexualität verstehen. Kritische Konzepte für die psychologische und pädagogische Praxis*. Hamburg: MännerschwarmSkript.



IDENTITÄTSBINGO

Mein Name:

| | | | | |
|--|-------------------------------|--|--|--------------------------------|
| Dort bin ich aufgewachsen (Stadt / Dorf / Kleinstadt / ...) | Sternzeichen | Lieblingssportart | Mein Vorbild ist / war | Liebstes Reiseziel |
| Schuhgröße | Augenfarbe | Vorname | Ich bin gut in | Bildungsgrad der Mutter |
| Lieblingbuch | Davor habe ich Angst | Ich bin schon mal diskriminiert worden aufgrund von | Diese Sprachen spreche ich | Jahre bei der JDAV |
| Wer hat dich aufgezogen? | Alter | Lieblingessen | Haarlänge | Lieblingsmusik |
| Religionszugehörigkeit | Ich kann gar nicht gut | Anzahl Geschwister | Das mache ich in den Bergen am liebsten | Momentane Wohnform |

DIFFERENZ-DETEKTIVE

jdav.de/gender

VARIANTE 1

THEMA

Vielfalt sichtbar machen

ZIEL

Vielfältige Unterschiede zwischen den Teilnehmer*innen herausfinden und deutlich machen.

MATERIAL

- » Plakate / Flipcharts
- » Stifte
- » Bunte Moderationskarten

TIPP

Diese Methode ist gut geeignet, um sich besser kennen zu lernen.



AB 10 JAHREN
AB 8 PERSONEN



30 MINUTEN

VARIANTE 2

ZUSATZTHEMA

Macht

ZIEL

Gesellschaftliche Machtverhältnisse thematisieren.

MATERIAL

- » Bunte Moderationskarten
- » Karten mit den Überschriften „gesellschaftlich relevantes Merkmal“ und „gesellschaftlich nicht relevantes Merkmal“



AB 14 JAHREN
AB 8 PERSONEN



45 BIS 90
MINUTEN

Quelle: Timmermanns, Stefan; Tuider, Elisabeth u.a. (2012): *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. 2. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. S. 43f.



Ablauf

Die Gruppe wird in Kleingruppen von 3 oder 4 Personen aufgeteilt. Die Kleingruppen haben die Aufgabe

- » mindestens zehn Merkmale herauszufinden, in denen sich die Teilnehmer*innen der Kleingruppe unterscheiden und
- » mindestens fünf Merkmale herauszufinden, die alle in dieser Gruppe gemeinsam haben

Je mehr Gemeinsamkeiten und Differenzen die Kleingruppe findet, desto besser.

Die Gemeinsamkeiten und Differenzen innerhalb der Kleingruppe werden auf Plakaten/ Flipcharts festgehalten. Die Plakate werden eingesammelt und aufgehängt. Jede Kleingruppe stellt ihre Ergebnisse vor.

Beispiele für Differenz- und Gemeinsamkeitsmerkmale:

- » langes / kurzes Haar
- » 12 / 13 Jahre alt
- » muslimisch / christlich / atheistisch
- » Hobbys
- » männlich / weiblich / divers
- » Eltern getrennt / zusammen

Auswertung

Fragen zur Auswertung:

- » Wie wäre die Welt, wenn alle Menschen gleich wären?
- » Welche Nachteile hat es, dass Menschen unterschiedlich sind? Welche Vorteile?

- » Worauf kommt es beim Zusammenleben von Menschen mehr an: auf ihre Unterschiede oder die Gemeinsamkeiten?

Variante 2 ab 14 Jahren

Die Kleingruppen sammeln ihre Differenz- und Gemeinsamkeitsmerkmale nicht auf Plakaten, sondern auf Moderationskarten. Jedes Merkmal wird dabei auf eine Extra-Karte geschrieben.

Nach Präsentation und Auswertung der Punkte haben die Kleingruppen die Aufgabe, die Merkmale den Kategorien „gesellschaftlich relevantes Merkmal“ und „gesellschaftliche nicht relevantes Merkmal“ zuzuordnen und ihre Zuordnung zu begründen. Dabei bedeutet „gesellschaftlich relevant“, dass mit diesem Merkmal gesellschaftliche Vor- oder Nachteile verknüpft sind (z.B. deutsche Staatsbürgerschaft).

Fragen zur Auswertung:

- » Was fällt uns mehr auf – wenn wir bevorzugt oder benachteiligt werden?
- » Wie gehen wir mit unseren Privilegien um und finden wir das gut so?
- » Was müsste sich in der Gesellschaft verändern, damit die als „gesellschaftlich relevant“ eingeordneten Merkmale in die Kategorie „gesellschaftlich nicht relevant“ eingeordnet werden könnten?

ZUM ERSTEN MAL VERLIEBT

jdav.de/gender

THEMA

Sexuelle Orientierung, gesellschaftliche Normen, Liebe

ZIEL

Sensibilisierung für die unterschiedliche gesellschaftliche Unterstützung von hetero- und homosexuellen Beziehungen.

MATERIAL

- » Methodenkarte „Fragen: Zum ersten Mal verliebt“
- » Zettel und Stifte für alle



AB 16 JAHREN
AB 8 PERSONEN



20 BIS 30
MINUTEN

Ablauf

Alle Teilnehmer*innen zeichnen eine Tabelle mit zwei Spalten („J“ und „N“) auf ihr Blatt. Wenn die Teilnehmer*innen schon älter als 16 Jahre sind, werden sie gebeten, sich gedanklich in die Zeit zurück zu versetzen, als sie 16 Jahre alt waren.

Die Teilnehmer*innen sollen sich nun folgendes vorstellen: „Vor drei Monaten hast du dich zum ersten Mal ernsthaft verliebt und führst nun eine glückliche Liebesbeziehung mit einer anderen Person, die exemplarisch in der Methode Alex heißt.“

Die Teilnehmer*innen werden in zwei gleichgroße Gruppen aufgeteilt. Die Teilnehmer*innen der ersten Gruppe stellen sich vor, Alex hätte dasselbe Geschlecht wie sie selbst (d.h. sie wären in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung).

Die zweite Gruppe stellt sich vor, Alex hätte ein anderes Geschlecht (d.h. sie wären in einer verschiedengeschlechtlichen Beziehung).

Nun werden die Fragen nacheinander vorgelesen. Die Teilnehmer*innen beantworten jede Frage für sich und setzen in ihrer Tabelle entsprechend Kreuze. Wer eine Frage nicht eindeutig mit „ja“ beantworten kann, setzt ein Kreuz in die „N“-Spalte (für „nein“, „nicht genau wissen“ bzw. „neutral“).

Im Anschluss zählen alle Teilnehmer*innen ihre Kreuze in den jeweiligen Spalten zusammen und stehen auf.

Wer alle 17 Fragen mit „Ja“ beantwortet hat, darf sich sofort setzen.

Nun wird die Anzahl der „Ja“-Kreuze heruntergezählt. Wird die eigene Anzahl genannt, darf sich die Person setzen.



! Sei vorsichtig mit dieser Methode, wenn in der Gruppe eine bestimmte Person nicht heterosexuell ist oder es ihr nachgesagt wird. In diesem Fall solltest du auf jeden Fall Rücksprache mit ihr halten und sie nicht „ungefragt“ in den Mittelpunkt stellen oder als Expert*in fürs Thema ausfragen. Vermeide bei der Einführung in die Methode die Verwendung der Begriffe „heterosexuell“, „lesbisch“ oder „schwul“, denn es soll hier zunächst ganz konkret um die Liebe zwischen zwei Menschen gehen, ohne dieser Liebe bereits ein Label zu geben.

Auswertung

Nach der Methode tauschen sich die Teilnehmer*innen zunächst paarweise 5-10 Minuten über ihre Ergebnisse und ihre Erfahrungen aus. Die Paare sollten dabei so zusammengesetzt sein, dass aus beiden Gruppen je eine Person vertreten ist.

In der großen Runde wird schließlich nochmal die Gelegenheit gegeben, markante Diskussionsinhalte aus den Paargesprächen zu veröffentlichen oder Fragen an die Leitung zu stellen. Beendet die Methode mit einer Runde zum aktuellen Befinden der Teilnehmer*innen. Hier können eventuelle negative Emotionen abgeschüttelt werden.

Quelle: Bildungsinitiative Queerformat, Übung "zum ersten Mal verliebt" in: Schmidt, Friederike; Schondelmayer, Anne-Christin; Schröder, Ute B. (2015): *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt*. Wiesbaden: Springer VS. S. 384ff

FRAGEBOGEN FÜR HETEROSEXUELLE MENSCHEN

jdav.de/gender

THEMA

Sexuelle Orientierung, Vorurteile

ZIEL

Spürbar machen, mit welchen Vorurteilen homosexuelle Menschen regelmäßig konfrontiert werden

MATERIAL

- » Ein Fragebogen pro Teilnehmer*in (siehe Homepage)
- » Für die Variante: Nur die Methodenkarte „Fragebogen für heterosexuelle Menschen“



**AB 14 JAHREN
5 BIS 15 PERSONEN**



30 MINUTEN

Ablauf

Die Teilnehmer*innen erhalten je einen Fragebogen und haben den Auftrag, ihn in Ruhe für sich selbst auszufüllen. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass niemand anderes die Antworten während oder nach der Methode zu sehen bekommt. Außerdem sollte darauf hingewiesen werden, dass man nicht heterosexuell sein muss, um an der Methode teilzunehmen, aber dass sie sich schwerpunktmäßig an heterosexuelle Personen richtet.

Die Teilnehmer*innen bekommen etwa 10 bis 15 Minuten Zeit, den Fragebogen zu beantworten. Falls es in der Phase zu Reaktionen in der Gruppe kommt (Lachen, irritierte Blicke etc.)

sollte darauf zunächst noch nicht eingegangen werden.

Auswertung

- » Wie hat es sich angefühlt, diese Fragen zu beantworten?
- » War es schwierig oder leicht, die Fragen zu beantworten? Warum?
- » Welche Fragen waren am schwierigsten und warum?
- » Kamen dir manche Fragen bekannt vor? In welchen Situationen hast du sie vielleicht schon gehört?
- » Was glaubst du, ist der Sinn dieses Fragebogens?



Abschließend wird erklärt, dass dieser Fragebogen entworfen wurde, um heterosexuellen Personen die Situation von LGBTQ*-Personen näher zu bringen. Er zeigt auf, mit welchen merkwürdigen und oft auch verletzenden Fragen LGBTQ*-Personen immer wieder konfrontiert werden. In dieser Methode geht es nicht um die konkreten Antworten auf die Fragen, sondern um das Gefühl, einmal die Welt aus der Sicht von LGBTQ*-Personen zu erleben.

- ! Diese Methode erfordert von der Moderation ein wenig Fingerspitzengefühl und sollte deshalb kein Pausenfüller sein. Bereite dich gut vor und reagiere sensibel. Wenn in der Gruppe eine bestimmten Person nicht heterosexuell ist oder es ihr nachgesagt wird, solltest du auf jeden Fall Rücksprache mit ihr halten und nicht sie nicht „ungefragt“ in den Mittelpunkt stellen oder als Expert*in fürs Thema ausfragen.

Variante

Nutze die Methodenkarte „Fragebogen für Heterosexuelle Menschen“ und stelle die Fragen mündlich in die Gruppe. Dabei können die Fragen auch einfach als Denk- und Diskussionsanstöße dienen und müssen von den Teilnehmer*innen nicht beantwortet werden.

Quelle: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg; Bildungsinitiative Queerformat; Landesjugendring Berlin e.V. (2011): *Ergänzungslieferung zum Praxishandbuch JuleiCa-Ausbildung in Berlin. 8 Sexuelle Vielfalt als Thema in der JuleiCa-Ausbildung.*

ZUR LIEBE GEHÖRT FÜR MICH

jdav.de/gender

THEMA

Liebe, Vielfalt sichtbar machen

ZIEL

Das Thema Vielfalt an unterschiedlichen Liebesvorstellungen transparent machen und diskutieren.

MATERIAL

- » Ein Arbeitsblatt pro Teilnehmer*in (siehe Homepage)
- » Ein auf A3 groß kopiertes Arbeitsblatt
- » Für die Varianten: Nur die Methodenkarte „Zur Liebe gehört für mich“



AB 14 JAHREN
AB 2 PERSONEN



30 BIS 45
MINUTEN

Ablauf

Die Teilnehmer*innen erhalten ein Arbeitsblatt. Dieses füllt jede*r selbstständig für sich aus. Es darf bei dieser Methode gelogen werden.

Auswertung

Im Anschluss werden die Ergebnisse zusammengetragen und die Anzahl der Ja- und Nein-Stimmen auf ein Flipchart übertragen. Daraus ergibt sich am Ende ein Gesamtüberblick über die Verteilung innerhalb der Gruppe.

Fragen zu Auswertung:

- » Wo zeigen sich Häufungen und wo Vereinzelungen? Wie geht es den einzelnen Jugendlichen in ihrer Zugehörigkeit zur Mehrheitsmeinung bzw. in der zahlenmäßig schwächeren Position?
- » Wo sind die Meinungen zwischen „Ja“ und „Nein“ gleich verteilt?
- » Entspricht das den Erwartungen innerhalb der Gruppe?



Variante I

In spontanen und diskussionsfreudigen Gruppen können die Statements der Methodenkarte „Zu Liebe gehört für mich“ auch vorgelesen werden. Die Jugendlichen werden dabei aufgefordert, sich zu im Raum liegenden Polen „Ja“ oder „Nein“ zuzuordnen.

Hierbei kann ins Standbild hineingefragt werden, wie es den Personen geht, warum sie dort stehen und wo sie stehen.

Wichtig: Einzelmeinungen/-positionen sollten besonders unterstützt werden.

Alternative II

Du kannst die Fragen auch einfach als Gesprächsimpulse in einer lockeren Runde und nach verwenden.

- ! Die Gruppe sollte sich bei dieser Methode gut kennen und sich vertrauen.

Quelle: Timmermanns, Stefan; Tuider, Elisabeth u.a. (2012): *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. 2. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. S. 48f.

ETIKETTENSCHWINDEL

jdav.de/gender

THEMA

Rollen in einer Gruppe, Umgang mit Stereotypen

ZIEL

Die Wirkung von Stereotypen und Klischees verdeutlichen.

MATERIAL

- » Selbstklebende Schildchen oder Etiketten (alternativ kleine Zettel und Klebeband), von der Leitung mit verschiedenen Zuschreibungen beschriftet
- » Kopfbedeckungen für alle Teilnehmer*innen (Mütze / Cap / Stirnband...)



AB 16 JAHREN
AB 5 PERSONEN
(GRUPPE SOLLTE
SICH KENNEN)



MIND. 45 MINUTEN

Ablauf

Alle Teilnehmer*innen bekommen eine Kopfbedeckung, auf der ein Schild mit einer Rollenbezeichnung klebt, sodass es jeweils immer nur die Mitspieler*innen lesen können.

Die Teilnehmer*innen gehen umher und lesen still für sich die Schilder auf der Stirn der anderen. Während dieser Zeit sind keine Kommentare oder Bemerkungen erlaubt.

Dann werden Gruppen von vier bis fünf Personen gebildet. Nun bekommt jede Gruppe den Auftrag, gemeinsam eine Aufgabe zu lösen, zum Beispiel:

- » ein gemeinsames Abendessen planen und kochen
- » eine kooperative Aufgabe lösen
- » eine Ausfahrt mit der Jugendgruppe planen
- » etc.

Wichtig dabei ist, dass alle Teilnehmer*innen etwas zu tun haben und dass die Aufgabe mehr fordert als nur ein gemeinsames Gespräch.

Während der Aufgabe sollen alle mit ihren Mitspieler*innen in der Art und Weise umgehen, wie sie es bei einer Person täten, die so ist, wie das Wort auf ihrer Stirn es vorgibt. Die Mitspieler*innen sollen herausfinden, was auf ihrer Stirn steht, daher darf der Begriff von den Anderen nicht verraten werden.



Mögliche Rollen

- » Angsthase
- » Adrenalinjunkie
- » Angeber*in
- » Prolet*in
- » Modepüppchen
- » Bergführeranwärter*in
- » Hängematten-Chiller*in
- » Harmonie-Junkie
- » Leistungskletter*in
- » Gruppenclown
- » Träumer*in
- »

Auswertung

Die Erfahrungen und Empfindungen werden dann in einer Reflexionsphase ausgetauscht.

Dafür bleiben zunächst alle in ihrer Rolle.

Fragen dabei können sein:

- » Wie geht es euch in eurer Rolle?
- » Wie fühlt es sich an, wenn die anderen sich dir gegenüber so verhalten?

Anschließend versuchen die Teilnehmer*innen der Reihe nach, ihre Rolle zu erraten, um sie anschließend abzulegen. Wenn alle fertig sind, ist es wichtig zu schauen, dass alle ihre Rolle auch wirklich loswerden: Dafür kann man sich ausschütteln, die Rolle „ausstreichen“ und anschließend einen neuen Sitzplatz im Kreis suchen.

Abschließende Fragen können sein:

- » Wie geht es dir jetzt wieder außerhalb der Rolle?
- » Hast du dich vorhin anders verhalten als sonst?
- » Was macht es mit dir, mit Rollenzuschreibungen konfrontiert zu werden?

! Für diese Methode brauchst du Fingerspitzengefühl, da das Gefühl, eine andere Rolle zugeschrieben zu bekommen, sehr unangenehm sein kann. Deshalb braucht es Vertrauen in der Gruppe und du solltest deine Teilnehmer*innen gut kennen. Achte darauf, dass die Rollen, die du verteilt, den Gruppenrollen der Teilnehmer*innen nicht entsprechen. Pass auf, dass am Ende der Methode alle wieder „sie selbst“ sind und die Rolle ablegen konnten.

Quelle: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (2004): *Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung*. Düsseldorf: MGSFF NRW.

SELBSTREFLEXION: WELCHE BOTSCHAFTEN HAST DU BEKOMMEN?

jdav.de/gender

THEMA

Eigene Geschlechtsidentität

ZIEL

Sich Gedanken darüber machen, wo und durch wen wir Botschaften zur eigenen Geschlechtsidentität bekommen haben.

MATERIAL

- » Pro Teilnehmer*in eine Kopie der Methodenkarte:
„Welche Botschaften hast du bekommen?“



**AB 16 JAHREN
AB 2 PERSONEN**



MIND. 45 MINUTEN

Ablauf

Alle Teilnehmer*innen bekommen den Fragebogen „Welche Botschaften hast du bekommen?“. Sie bekommen den Auftrag, sich aus den Fragen 3 (oder 5) Fragen auszusuchen, die sie in Ruhe und für sich selbst beantworten. Dafür können sie sich einen gemütlichen Platz suchen, an dem sie ungestört sind.

Wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass niemand die Antworten zu lesen bekommt. Nach 20 Minuten (einer halben Stunde) setzen sich die Teilnehmer*innen zu zweit zusammen und tauschen sich über folgende Fragen aus:

- » Welche Fragen hast du ausgesucht und warum?
- » Fiel es dir leicht oder schwer, sie zu beantworten?
- » Bist du beim Beantworten der Fragen auf irgendetwas Neues gestoßen, über das du gerne reden möchtest?

Wenn beide Gruppenmitglieder es wollen, können sie sich auch über ihre Antworten auf die Fragen austauschen.



Auswertung

Im Plenum wird die Methode gemeinsam ausgewertet. Mögliche Fragen dabei sind:

- » Wie ging es euch dabei, die Fragen zu beantworten?
- » Seid ihr auf spannende neue Themen gestoßen, die ihr mit der Gruppe teilen wollt?

! Diese Methode eignet sich nicht als Einstieg ins Thema. Biografie-Arbeit kann an schmerzvolle Erfahrungen erinnern. Deshalb solltet ihr genug Zeit für die Auswertung einplanen, um auf die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen eingehen zu können. Außerdem sollten die Teilnehmer*innen dazu bereit sein, sich mit Fragen zu Geschlecht und Identität zu beschäftigen. Wähle einen Ort, an dem die Teilnehmer*innen sich verteilen können, so dass sie den Fragebogen in Ruhe für sich allein beantworten können.

Quelle: Einige Fragen dieser Methode wurden von Katharina Debus (katharina.debus@dissens.de) von Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. entwickelt. Verfügbar unter: https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Selbstreflexion_-_welche_Botschaften_habe_ich_bekommen.pdf (Stand: 2.12.2018)

METHODENKARTE

ZUM ERSTEN MAL VERLIEBT

jdav.de/gender

1. Kannst du mit deinen Eltern oder mit nahen Verwandten über deine Beziehung mit Alex sprechen?
2. Kannst du Alex zu dir nach Hause einladen?
3. Kannst du Alex zu Familienfesten wie Geburtstagen, Hochzeiten oder Silvesterpartys mitbringen?
4. Werden Bekannte, die über deine Beziehung Bescheid wissen, dich zum Babysitten engagieren?
5. Denkst du, dass deine Freund*innen deine neue Beziehung akzeptieren?
6. Würdest du mit Alex zu deiner Schulabschlussfeier oder Party im Jugendclub gehen?
7. Kannst du händchenhaltend mit Alex über den Schulhof gehen?
8. Wird über deine Form der Liebe im Unterricht gesprochen?
9. Kannst du mit deinem*deiner besten Freund*in im Zug über deine Liebesbeziehung mit Alex sprechen?
10. Wenn ihr mit einer Gruppe von Freund*innen ausgeht: Hast du das Gefühl, du kannst Alex umarmen und küssen?
11. Kannst du darauf vertrauen, wegen deiner sexuellen Orientierung von anderen nicht dumm angemacht oder körperlich verletzt zu werden?
12. Kannst du mit deinem*deiner Jugendleiter*in sprechen, wenn du mal Probleme in deiner Beziehung hast?
13. Zeigen Liebeszenen im Fernsehen oder Kino üblicherweise Beziehungen wie eure?
14. Weißt du von Lehrer*innen, Trainer*innen, Jugendleiter*innen oder Freund*innen deiner Eltern, die die gleiche sexuelle Orientierung haben wie du?
15. Kennst du Gleichaltrige, die die gleiche sexuelle Orientierung haben wie du?
16. Kannst du Alex in deine Jugendgruppe mitbringen?
17. Kannst du Alex in der Kletterhalle küssen?

METHODENKARTE

FRAGEBOGEN FÜR HETEROSEXUELLE MENSCHEN

1. Was vermutest du: woher kommt deine Heterosexualität?
2. Wie und wann hast du das erste Mal gemerkt, dass du heterosexuell bist?
3. Ist es möglich, dass deine Heterosexualität nur eine Phase ist, die wieder vorbei gehen wird?
4. Ist es möglich, dass deine Heterosexualität durch eine neurotische Angst vor Mitmenschen deines eigenen Geschlechts verursacht wird?
5. Wäre es nicht möglich, dass du nur mal eine*n gute*n lesbische bzw. schwulen Liebhaber*in bräuchtest?
6. Welchen Menschen hast du von deiner Heterosexualität erzählt?
Wie haben sie reagiert?
7. Heterosexuelle sind bekannt dafür, sich unter ihresgleichen sehr eingeschränkten und stereotypen Geschlechterrollen unterzuordnen. Warum hältst du an solch einer ungesunden Art von Rollenspiel fest?
8. Warum geben Heterosexuelle ihrer Sexualität immer so viel Bedeutung?
9. Es scheint sehr wenig glückliche Heterosexuelle zu geben. Inzwischen wurden Methoden entwickelt, mit denen du möglicherweise deine sexuelle Orientierung verändern kannst. Hast du schon mal an eine Aversionstherapie zur Bekämpfung deiner sexuellen Orientierung gedacht?
10. Warum wechseln Heterosexuelle so häufig ihre Sexualpartner*innen?
11. Wenn du nie Sex mit jemandem deines eigenen Geschlechts hattest, woher weißt du dann, ob du das nicht besser fändest?
12. Warum musst du deine Heterosexualität immer so offen nach außen tragen und ein öffentliches Spektakel daraus zu machen? Kannst du nicht einfach so sein wie du bist und es für dich behalten?

METHODENKARTE

ZUR LIEBE GEHÖRT FÜR MICH

jdav.de/gender

„Zur Liebe gehört für mich...“

| | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| ... sich zu streiten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... treu zu sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... guten Sex zu haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... Vertrauen zueinander zu haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... sich geborgen zu fühlen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... die gleichen Hobbys zu haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... mindestens jeden zweiten Tag miteinander Sex zu haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... romantisch essen zu gehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... unterstützt zu werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... die gleiche Musik zu hören. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... eifersüchtig zu sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... in die gleiche Schule zu gehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... den*die Andere*n sexy zu finden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... die Freiheit, mit anderen ins Bett zu gehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... sich aufeinander verlassen zu können. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... auch Zeit mit der besten Freund*in verbringen zu dürfen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... gemeinsame Zukunftspläne zu schmieden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... regelmäßig Geschenke zu machen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... gemeinsam eine Familie zu gründen und Kinder zu haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... immer füreinander da zu sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... Unternehmungen mit der Familie des*der Freund*in zu machen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ... immer alles zusammen zu machen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

METHODENKARTE

WELCHE BOTSCHAFTEN HABE ICH BEKOMMEN?

- » Von wem oder wo habe ich gelernt, was das „richtige“ Verhalten für Mädchen / Jungs ist? Was lernte ich über diese Rollen?
- » Wurde mir irgendwann mal gesagt, ich wäre „ein richtiges Mädchen“ / „ein richtiger Junge“ (wahlweise Prinzessin, Lausbub, Dame, Gentleman, Zicke, Macker etc.)? Wurde ich als besonders „weiblich“ oder „männlich“ bezeichnet? In welchen Situationen und von wem? War damit eine Wertung verbunden? Wie ging es mir damit und wie habe ich darauf reagiert?
- » Wurde mir irgendwann mal gesagt, ich wäre GAR KEIN „richtiges Mädchen“ / „richtiger Junge“? Von wem und warum?
- » Bin ich weiblich oder männlich? Sind Teile von mir beides? Woher weiß ich das?
- » In welcher Situation habe ich zuletzt Geschlechterklischees zu meinem Vorteil genutzt?
- » Wann habe ich gemerkt, dass von mir erwartet wird, heterosexuell zu sein?
- » Nenne je 5 Eigenschaften, die in den Medien bei Männern und Frauen als attraktiv dargestellt werden. Welche Eigenschaften finde ich persönlich attraktiv?
- » Mit welchen erwachsenen Bezugspersonen bin ich aufgewachsen? Wie sind sie miteinander umgegangen und wie war Ihre Rollenverteilung? Wer hat getröstet? Wer war in Haushalt, Lohnarbeit, Finanzen, Freizeitgestaltung etc. für was zuständig? Wer hat seine Interessen wie vertreten und mit welchem Erfolg?
- » Hatte ich Vorbilder? Wer waren sie und was haben sie gemacht? Hatten sie mein oder ein anderes Geschlecht?
- » Wie wurde Weiblichkeit bzw. Männlichkeit in meinem Umfeld bewertet? Wurde darauf anerkennend, kritisch, abwertend, spöttisch, bewundernd ... verwiesen? Wurden Klischees gemalt (z.B. Frauen und Shopping / Kichern, Männer und Fußball / Gewalt...)?